

## Studienabbrecher als Auszubildende im GaLaBau



Nach Studienjahren zufrieden zur Ausbildung gewechselt: Felix Miethe (l.) – hier mit Teamkollege Julian Conrad, Gewinner des Landschaftsgärtner-Cup Niedersachsen-Bremen 2013. (Foto: VGL Niedersachsen-Bremen)

Immer mehr Schüler in Deutschland streben höhere Bildungsabschlüsse an. Rund eine halbe Million Menschen haben 2013 in Deutschland ein Studium an einer Hochschule begonnen. Laut Statistiken beenden bis zu 30 Prozent der Studierenden aus unterschiedlichen Gründen ihr Studium nicht. Einige dieser Studienabbrecher wechseln in den GaLaBau – und starten dort eine zweite Karriere.

### Über Nacht Azubi im GaLaBau

Felix Miethe hatte bereits vier Jahre Architektur studiert, als er sich entschloss eine praktische Ausbildung in einem handwerklichen Beruf anzustreben. Wie kam es zu der Entscheidung? „Ich hatte während des Studiums schon zwei Jahre in einem Architekturbüro gearbeitet und festgestellt, dass das Entwerfen und Planen an sich zwar sehr schön und vielseitig ist, aber man selbst nichts erschafft und baut. Nachdem ich in einem Studienfach Probleme bekommen hatte, entschied ich mich, mir eine Bauhandwerk-sausbildung zu suchen, weil ich, seitdem ich 16 Jahre alt bin, immer auf dem Bau gejobbt hatte“, berichtet Felix Miethe.

### Bloß keine alten Azubis?

Wie kam Felix dann in seinen Ausbildungsbetrieb, die Firma Delle & Heinemann in Neudorf-Platendorf (Samtgemeinde Sassenburg in Niedersachsen)? Ein Bekannter gab Felix den Tipp, sich dort zu bewerben. „Eigentlich wollte ich nie wieder so einen ‚alten‘ Azubi einstellen“, gibt Chef und Ausbilder Rüdiger Heinemann zu. „Vor Felix hatte ich einmal einen älteren Azubi, der fachlich gut war, aber persönlich schwierig. Aber mein Bekannter hat gesagt: ‚Den kannst du nehmen‘“, so Heinemann. Also lud Rüdiger Heinemann Felix Miethe kurzfristig zum Vorstellungsgespräch ein. Am 29. Juli stellte er sich vor, für den Ausbildungsstart am 1. August! „Nach dem Vorstellungsgespräch hatte ich ein gutes

Bauchgefühl und konnte ‚Ja‘ zu Felix sagen“, erinnert sich Heinemann.

### Erfolgreicher Neustart

Seine Entscheidung für den älteren Azubi musste Rüdiger Heinemann nie bereuen. Felix startete in der Ausbildung voll durch und siegte 2013 mit seinem Mitauszubildenden Julian Conrad im Berufswettbewerb „Landschaftsgärtner-Cup Niedersachsen-Bremen“. Im Frühjahr 2014 legte er, nach verkürzter Ausbildungszeit, seine Abschlussprüfung im Beruf mit einer „Eins“ ab. Er ist weiterhin als Landschaftsgärtner bei Delle & Heinemann tätig. Seine berufliche Weiterentwicklung sieht er mittlerweile so: „Als Perspektive sehe ich noch die Qualifikation zum Meister oder zum Betriebswirt. Ebenso reizen mich diverse Fortbildungsmöglichkeiten“. Auch wenn die Kenntnisse und Kompetenzen aus dem Studium in der Ausbildung nicht direkt zu verwerten waren, konnte er doch an manches Fachwissen anknüpfen, z. B. halfen ihm die bereits vorhandenen Kenntnisse über Baustoffe in der Berufsschule. Sein Fazit zu seinem geänderten Karriereweg: „Ich kann sagen, dass die Wahl für diesen Beruf in meinem Fall eine sehr glückliche ‚Notlösung‘ war!“

### Eine gute „zweite Wahl“

Miethe ist durchaus kein Einzelfall. Auch andere Unternehmen haben >>>

### In diesem Heft

- Azubi- und Ausbildungstage in Baden-Württemberg 2
- Landschaftsgärtner-Cup 2014 auf der GaLaBau-Messe 4
- GALABAU CAMP in Nürnberg 5
- Änderungen in der zukünftigen Gärtnermeisterprüfung 6
- Neues AuGaLa-Pflanzenbuch 7
- Arbeitsheft komplett überarbeitet 8
- Programmübersicht: WdA-Seminare 8

>>> Studienabbrecher oder Absolventen anderer Hochschulausbildungen sehr erfolgreich in den Betrieb integriert. Im Garten- und Landschaftsbauunternehmen Kreye GmbH in Ganderkesee gibt es gleich mehrere Fachkräfte mit einer solchen Biografie: Stefan Hatscher absolvierte die Ausbildung nach einem begonnenen Studium der Sozialgeographie. Er wurde früh Vater und wollte seine Familie finanziell versorgen, was sich mit dem Studium nicht mehr

vereinbaren ließ. Auch er absolvierte die Ausbildung sehr erfolgreich, siegte 2005 beim Landschaftsgärtner-Cup Niedersachsen-Bremen und engagierte sich dann viele Jahre als ehrenamtlicher Preisrichter beim Berufswettbewerb. Als Fachkraft ist er dem Betrieb Kreye bis heute erhalten geblieben, denkt allerdings aus gesundheitlichen Gründen derzeit über eine Weiterbildung nach.

#### Als studierte Frau im GaLaBau?

Nach den guten Erfahrungen mit älteren Azubis, trotz der Brüche in ihrer Bildungskarriere, bildete Volker Kreye auch eine Frau aus, die bereits über ein abgeschlossenes Studium für das Lehramt an Gymnasien verfügte. Auch diese Auszubildende, Kirsten Glümer, entpuppte sich wieder als Volltreffer. Sie liebt das Zupacken auf der Baustelle und legte 2013 als beste Auszubildende im Berufsschulbezirk Oldenburg ihre Abschlussprüfung ab. Auch sie ist weiterhin als Fachkraft in der Firma tätig.

Diese Beispiele belegen, dass es goldrichtig sein kann, Bewerbern eine Chance zu geben, auch wenn sie als Frau und/oder ältere Bewerber nicht ganz dem Bewerberprofil entsprechen, welches der Betrieb zunächst entworfen hatte. Ihre Einsatzfreude und Erfahrung können das ganze Azubi-Team im Betrieb mitziehen und auch das Vorurteil, dass diese oftmals sehr qualifizierten Azubis dem Betrieb nicht lange als Fachkraft erhalten bleiben, hat sich schon häufig als falsch erwiesen. Es lohnt sich also unbedingt, den Blick auch für diese Bewerber zu weiten.



Gute Erfahrungen mit älteren Azubis: Volker Kreye (h.r.) und Torsten Riedebusch (Ausbilder Fa. Kreye, h.l.), bei der Freisprechungsfeier für die Region Oldenburg-Aurich 2013 mit (v. l.) Kirsten Glümer (Fa. Kreye), Nina Hogeback (Fa. Uwe Krebs) sowie Olaf Lies (Niedersächsischer Wirtschaftsminister).



Liebt die handwerkliche Arbeit, Felix Miethe (l.) mit ÜA-Ausbilder Bernd Westbrock (LWK Niedersachsen) und Azubi Julian Conrad (r.).

(Fotos: VGL Niedersachsen-Bremen)

berprofil entsprechen, welches der Betrieb zunächst entworfen hatte. Ihre Einsatzfreude und Erfahrung können das ganze Azubi-Team im Betrieb mitziehen und auch das Vorurteil, dass diese oftmals sehr qualifizierten Azubis dem Betrieb nicht lange als Fachkraft erhalten bleiben, hat sich schon häufig als falsch erwiesen. Es lohnt sich also unbedingt, den Blick auch für diese Bewerber zu weiten.

Angelika Kaminski, VGL Niedersachsen-Bremen

Baden-Württembergs umgesetzt und weiterentwickelt wird.

#### Das Konzept

Grundlage für einen erfolgreichen „Pflanzentag“ sind gut ausgewählte Parkanlagen oder botanische Gärten. Hier findet man nicht nur das optimale Pflanzenspektrum, sondern auch fachkundige und engagierte Mitarbeiter, die den „Pflanzentag“ aktiv mitgestalten und begleiten können. Auf diese Fachkompetenz sollte man bei der Ausarbeitung der Themen und des Programms unbedingt zurückgreifen.

#### Begeisternde Wissensvermittler

Ein weiteres Erfolgsgeheimnis sind die Referenten, die das Thema Pflanze lieben und lieben, die ihr Wissen spannend, begeisternd und ideenreich weitergeben können. Sie wissen, welche Bäume am

## „Pflanze“ – eine Erfolgsgeschichte

### Azubi- und Ausbildungstage in Baden-Württemberg

Als 2006 der erste Pflanzentag in Bad Krozingen angeboten wurde, ahnte noch niemand, dass hier eine Erfolgsgeschichte ihren Anfang genommen hat. Seither sind in sechs Regionen Baden-Württembergs 15 Azubi- und Ausbildungstage zum Thema Pflanze durchgeführt worden und der Trend hält an.

„Die Begeisterung und Freude, die wir in unserem Berufsleben mit dem Arbeiten an und mit Pflanzen erlebt haben, wollten wir an unsere jungen Kollegen weitergeben“, beschreibt Ulrich Pfefferer, Baumspezialist aus Müllheim seine Motivation zu diesem Projekt. Ulrich Herzog, Pflanzenspezialist der Firma Fautz die Gärten aus Bad Krozingen, und „Motor“ dieses

Projektes ergänzt: „Und wir wollten dies mit einem nachhaltigen Konzept tun. Das Interesse an Pflanzen zu wecken und wachzuhalten, ist sicher kein einfaches Unterfangen, mit einem begeisternden, durchaus anspruchsvollen und spannenden Konzept kann es gelingen.“ Die beiden Initiatoren aus dem Südlichen Oberrhein freuen sich, dass ihr Konzept in immer mehr Regionen



Erfolgskonzept: Ulrich Herzog, Bad Krozingen, gibt seine Begeisterung für Pflanzen gerne an den Nachwuchs weiter.



Mit Baumklettern begeistern – nur eines von vielen Themen der Azubi- und Ausbildertage in Baden-Württemberg. (Fotos: VGL Baden-Württemberg)

besten an der Struktur ihrer Rinde oder am speziellen Duft oder Geschmack der Blüten oder Blätter zu erkennen sind. Sie erzählen interessante und kuriose Geschichte von und über Pflanzen, haben witzige Vergleiche oder simple Eselsbrücken, mit deren Hilfe man sich die Pflanzen gut merken kann. Sie stellen schon mal 20 Landschaftsgärtner, die sich an den Händen fassen, um den Stamm eines Mammutbaumes herum, um den Stammumfang im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.

Und sie sind kreativ, wie Senta Trapp von der Insel Mainau, die verschiedene „Lernspiele“ entwickelt hat. Beim Dahlien-Memory müssen die Sortennamen und die dazugehörige Dahlie zusammengebracht werden, beim Stauden-Quartett werden Pflanzenkenntnisse abgefragt, d. h. es müssen der botanische und deutsche Name sowie die Staude im Winter- und Sommeraspekt zusammengeführt werden. Und bei der pantomimischen Beschreibung einer Pflanze oder auch in Anlehnung an die „Montagsmaler“ haben nicht nur alle Teilnehmer Spaß, man kann sich die dargestellte Pflanze auch hervorragend merken.

#### Themen von XXS bis XXL

Ein weiterer Baustein für einen erfolgreichen Pflanzentag ist ein kreativer Themenmix. Von den ganz kleinen „Bäumen XXS“ bis zu den ganz großen „Bäumen XXL“ gibt es ein weites Themenspektrum, das nicht nur spannend ist, sondern den Teilnehmern in ihrem Berufsalltag immer wieder begegnet. So steht jeder Pflanzentag unter einem bestimmten Thema, beinhaltet einen kur-

zen theoretischen Teil und einen intensiveren praktischen Teil. An Hand eines Fragebogens oder auch eines Quiz am Ende des Tages wird das Wissen abgefragt und die Besten mit einem kleinen Preis belohnt. So ein Test bekommt einen besonderen Reiz, wenn sich die Azubis mit ihren Ausbildern messen dürfen.

#### Spezialitäten des Landschaftsgärtners

Den praktischen Teil des Pflanzentages kann man nutzen, den Teilnehmern „Spezialitäten“ ihres Berufs zu zeigen. Auf der Insel Mainau hatten sie Gelegenheit, eine Vielzahl an Blumenzwiebeln und alten Apfelsorten kennenzulernen, im Kurpark Bad Krozingen haben sich die Teilnehmer an der Seilklettertechnik probiert und im Kurpark Badenweiler haben sie mit der Stockpeilung Baumhöhen bestimmt und kleine Sämlinge getopft, „eine interessante Erfahrung für unsere Landschaftsgärtner“, so Ulrich Herzog, „arbeiten sie doch sonst mit großen Bäumen und schwerem Gerät.“

Ganz wichtig für das Gelingen eines Pflanzentages ist das „Rahmenprogramm“. Eine offizielle Begrüßung, ein Willkommensimbiss und ein gutes Mittagessen sollten deshalb nicht fehlen.

„Sind Veranstaltungsort, Referent, Thema und Programm gefunden und festgelegt, lässt sich ein Pflanzentag mit der Unterstützung des Verbandes gut organisieren“, so Ulrich Herzog. „Mit 50 bis 60 Teilnehmern pro Veranstaltung, wird deutlich, das Interesse ist groß und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass sich Einsatz und Aufwand lohnen.“

Informationen zu den „Pflanzentagen“ gibt es beim Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V., Filderstr. 109/111, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Telefon 0711 97566-0, [www.galabau-bw.de](http://www.galabau-bw.de)

Almut Meyer, VGL Baden-Württemberg, Leinfelden-Echterdingen

#### Folgende Themen wurden bisher angeboten:

- „Auf Du und Du mit dem Baum“, Kurpark Bad Krozingen
- „Die Pflanze in der Ausbildung – Ein Buch mit sieben Siegeln?“, Kurpark Bad Krozingen
- „Gehölzbiologie in Theorie und Praxis“, Kurpark Bad Krozingen
- „Pflanzen sehen und erkennen“, Kurpark Bad Krozingen
- „Bäume XXL“, Kurpark Badenweiler
- „Gartenthemen – Themengärten“, Prinzengarten Ettenheim
- „Pflanzen sehen und erkennen“, Kurpark Bad Krozingen
- „Bäume XXS“, Kurpark Badenweiler
- „Pflanzen sehen und erkennen“, Insel Mainau
- „Bäume XXL und Dahlien“, Insel Mainau
- „Aus der Familie der Rosaceae – von Schneewittchens Apfel und Dornröschens Rose“, Insel Mainau
- „Magnolienhain und Mammutbäume“, Wilhelma Stuttgart
- „Rosen, Aufzucht und Kultur“, Weinsberger Rosenkulturen



Landschaftsgärtner-Cup Baden-Württemberg 2014: Tamara Kaufmann (r.) und Rouven Förschner, die baden-württembergischen Meister.



Landschaftsgärtner-Cup Bayern 2014 („Bayern Cup“): Florian Anderl (l.) und Maximilian Gerg überzeugten durch exaktes Arbeiten.



Landschaftsgärtner-Cup Nordrhein-Westfalen 2014: Jannik Lumme (l.) und Timo Mörchen, Rang 1.

## Beim Finale in Nürnberg wird es richtig spannend

### Landschaftsgärtner-Cup 2014 auf der GaLaBau-Messe

Ein Highlight der GaLaBau-Messe: der bundesweite Berufswettbewerb der jungen Landschaftsgärtner am 18. und 19. September 2014 im Rahmen der führenden europäischen Fachmesse für den Garten- und Landschaftsbau. Landschaftsgärtner-Cup 2014, schon in den Qualifikationen auf Landesebene gab es Spannung pur!

Von Schleswig-Holstein über Thüringen bis Bayern – die besten Auszubildenden der Bundesländer wetteiferten bis zur Jahresmitte um die Qualifikation zur „Deutschen Meisterschaft“ der angehenden Landschaftsgärtner. Nun stehen die zwölf Zweierteams aus dem gesamten Bundesgebiet fest, die auf Europas größter Fachmesse für den Garten- und Landschaftsbau um den Titel wetteifern werden.

### Über den bundesweiten Berufswettbewerb der Landschaftsgärtner zur WM

In Nürnberg geht es für die jungen Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner – es sind auch „Mixed“-Teams am Start – nicht nur um den deutschen Titel. Dem Siegerteam winkt darüber hinaus die Teilnahme an der Internationalen Berufsweltmeisterschaft „WorldSkills Sao Paulo 2015“ in Brasilien, ein einmaliges Erlebnis. Alle Informationen zur „Deutschen Meis-



Landschaftsgärtner-Cup Sachsen-Anhalt 2014: 1. Platz: Karoline Haerter (r.) und Alexander Dickehut.



Landschaftsgärtner-Cup Nord 2014: Für Mecklenburg-Vorpommern in Nürnberg am Start: Tim Schimmelpfennig (l.) und Karl Stabenow.

terschaft“ der landschaftsgärtnerischen Auszubildenden finden sich online unter [www.landschaftsgaertner.com](http://www.landschaftsgaertner.com) sowie im sozialen Netzwerk – für jedermann frei zugänglich und nahezu als „Live“-Berichterstattung – unter: [www.facebook.com/dielandschaftsgaertner](http://www.facebook.com/dielandschaftsgaertner).

Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef



Landschaftsgärtner-Cup Sachsen 2014: Das Siegerteam Marcus Friedrich (l.) und Silvio Rudolf.



Sicherten sich beim Landschaftsgärtner-Cup Nord 2014 den Landessieg für Hamburg, Mirco von Dratel (l.) und Julian Koberstein.



Landschaftsgärtner-Cup Nord 2014: Fahren für Schleswig-Holstein nach Nürnberg zur Meisterschaft: Leon Roetting (l.) und Thimo Denker.



Landschaftsgärtner-Cup Berlin und Brandenburg 2014: Werden in Nürnberg dabei sein: Manuel Schultze (l.) und Pawel Borkowski.



Landschaftsgärtner-Cup Hessen-Thüringen 2014: Gewinner Aeneas Hantelmann (l.) und Teamkollege Sebastian Schepp.



Landschaftsgärtner-Cup Niedersachsen-Bremen 2014: Legten sich für den Sieg ins Zeug, Marco Weber (l.) und Tim Bentrup.

(Foto: LGS Papenburg, Imma Schmidt.)



Landschaftsgärtner-Cup Rheinland-Pfalz und Saarland 2014: Sieger Lars Breuer (l.) und Teamkollege Bastian Wenzel (r.).

## GALABAU CAMP

### Das neue Highlight für echte Aufsteiger auf der GaLaBau

Die diesjährige GaLaBau in Nürnberg (vom 17. bis 20. September 2014) wartet mit einem echten Messe-Highlight speziell für junge Landschaftsgärtner und Jungunternehmer auf: das GALABAU CAMP.

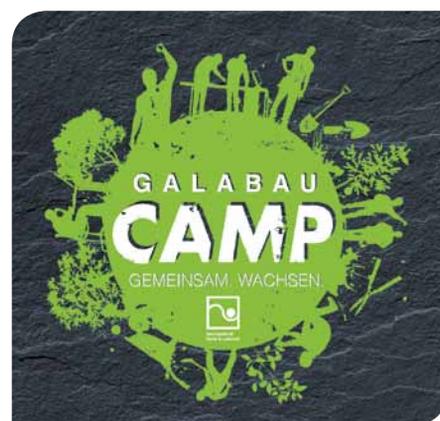
Hier erfahren junge Landschaftsgärtner, was gerade in der Branche „in“ ist und welche Berufsperspektiven ihnen offen stehen. Unter dem Motto „GEMEINSAM. WACHSEN.“ stehen Vernetzung, Austausch, Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung aber auch Spaß im Fokus.

Für ein attraktives Programm für echte Aufsteiger ist auf dem GALABAU CAMP gesorgt: So werden kurze Workshops zu den Highlights und Trends im GaLaBau informieren. Spezielle Messetouren für junge Landschaftsgärtner runden das Info-Angebot ab. Aber auch der Spaß kommt beim GALABAU CAMP nicht zu kurz. Für

die, die hoch hinaus wollen, gibt es einen Klettergarten direkt am Stand in Halle 3. Hier kann man sprichwörtlich über sich hinauswachsen und zudem auch noch etwas gewinnen. Denn die schnellsten Kletterer erhalten eine ganz besondere Überraschung.

Wer es chilliger mag, findet in der Netzwerk-Lounge den perfekten Ausgleich zur Messehektik. Einfach relaxen und Erfahrungen mit Gleichgesinnten austauschen – das bietet diese besondere Lounge während der GaLaBau-Messe in Nürnberg.

Auf [facebook.com/galabaucamp](https://facebook.com/galabaucamp) können sich junge Landschaftsgärtner und Jung-



unternehmer schon vorab informieren und aktiv Themen für das GALABAU CAMP in Nürnberg platzieren. Einfach anmelden, den Aktionscode GBC-1720 eingeben und sich gleichzeitig ein Welcome-Paket sichern.

Chancen nutzen und gemeinsam wachsen – auf dem GALABAU CAMP können Aufsteiger „durchstarten“.

Andreas Stump, BGL, Bad Honnef

# Änderungen in der zukünftigen Gärtnermeisterprüfung

**Der Meistertitel hat einen hohen Stellenwert in der deutschen Gesellschaft. Er ist Ausdruck fachlicher Kompetenz und Erfahrung und schafft dadurch Vertrauen bei den Verbrauchern in die Qualität von Dienstleistungen und Produkte. Für den Garten- und Landschaftsbau, der in der Berufsbildung zum Agrarbereich gezählt wird, ist ein Meisterbrief im GaLaBau außerdem wesentliche Voraussetzung für die fachliche Eignung zur Ausbildung junger Menschen zu Landschaftsgärtnern: Nur wer über einen Meister-, Techniker- oder Hochschulabschluss verfügt, darf als Ausbilder tätig werden.**

■ Bildungsexperte Erich Hiller, BGL-Vizepräsident und Vorsitzender des BGL-Berufsbildungsausschusses sowie GaLaBau-Unternehmer aus Baden-Württemberg, sieht in der Meisterausbildung neben der Befähigung zur Ausbildung vor allen Dingen auch einen Aspekt der Karriere- und Personalplanung: „Ein Meistertitel im Bereich GaLaBau gepaart mit Berufspraxis ist eine solide Grundlage für die Übernahme einer Führungsfunktion in Betrieben.“ Vor diesem Hintergrund kommt dem Bereich „Berufsausbildung und Mitarbeiterführung“ als Teil III der Meisterprüfungsverordnung eine besondere qualitative Bedeutung zu.

## Warum die Änderungen?

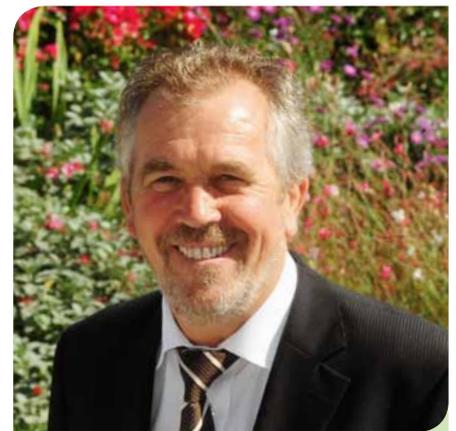
Schon seit längerer Zeit ist in der Praxis der Meisterprüfung zu beobachten, dass sich Prüflinge den Teil III der Meisterprüfung durch die Vorlage des sogenannten Ausbilder-Eignungsscheins anrechnen lassen und somit von der eigentlichen Prüfung befreit sind. In manchen Bundesländern wird dies mittlerweile von jedem zweiten Prüfling praktiziert. Der Ausbilder-Eignungsschein ist nach Absolvierung eines ein- bis zweiwöchigen Vorbereitungskurses durch die Ablegung einer Prüfung zumeist bei der IHK zu erlangen und weist die berufs- und arbeitspädagogische Eignung der zukünftigen Ausbilder/innen nach. Inhalte zur Mitarbeiterführung, wie sie in der bisherigen Prüfungsverordnung zum Gärtnermeister ausgewiesen sind, fehlen jedoch in der Ausbilder-Eignungsverord-

nung (AEVO) gänzlich. Durch die Anrechnung fiel bisher das Thema Mitarbeiterführung „unter den Tisch“ und die Prüflinge hatten die Möglichkeit zur kompletten Umgehung dieses Prüfungsthemas. Erich Hiller: „AEVO und Teil III der Prüfungsverordnung zum Gärtnermeister wurden bisher de jure als gleichwertig anerkannt, obwohl sie es de facto nicht sind. Gleichzeitig ist aus einer Kann-Bestimmung der Anrechnung in den vergangenen Jahren eine Gewohnheit bei den Prüflingen geworden. Diese Entwicklungen hat der Berufsstand mit Sorge zur Kenntnis genommen. Mit den massenhaften Anrechnungsverfahren drohte eine qualitative Abwertung der Meisterqualifikation, der wir entgegenzutreten wollten.“

## Was ist neu?

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat am 28. Mai 2014 die durch eine Artikelverordnung geänderte Meisterprüfungsverordnung für Gärtner im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Mit dieser für zukünftige Meisterprüfungen gültigen Verordnung kommt es im Prüfungsteil III zu einer inhaltlichen und prüfungstechnischen Trennung zwischen Berufsausbildung und Mitarbeiterführung in zwei eigenständige Prüfungsabschnitte. Der Abschnitt Berufsausbildung besteht nach wie vor aus einem praktischen und einem schriftlichen Teil. In der praktischen Prüfung ist eine Ausbildungssituation schriftlich zu planen, praktisch durchzuführen und in einem Fachgespräch zu erläutern. Die schriftliche Prüfung ist mit

150 Minuten veranschlagt und soll Aufgaben zu verschiedenen Kompetenzen der Auszubildenden umfassen. Der neue Prüfungsteil im Abschnitt Mitarbeiterführung umfasst die Bearbeitung einer vorgegebenen Situation der Mitarbeiterführung im Rahmen einer Fallstudie, die schriftlich dargelegt und in einem Fachgespräch erläutert werden muss. Für die Bearbeitung der Fallstudie stehen 120 Minuten zur Verfügung. Das darauf aufbauende Fachgespräch soll maximal 20 Minuten dauern. „Mit dieser neuen Systematik wird eine Anrechnung des Ausbilder-Eignungsscheins zukünftig nur noch für den Teil Berufsbildung möglich sein, der Bereich „Mitarbeiterführung“ entfällt aus der Anrechnung und muss obligatorisch abgelegt werden“, so Erich Hiller zu den Konsequenzen der Novellierung.



Berufsbildung im Fokus: GaLaBau-Unternehmer Erich Hiller, BGL-Vizepräsident und Vorsitzender des BGL-Berufsbildungsausschusses.

## Ab wann gelten die Neuerungen?

Die Übergangsvorschriften schreiben vor, dass die bis zum 28. Mai 2014 begonnenen Prüfungsverfahren nach den alten, bis dahin geltenden Vorschriften zu Ende geführt werden können. Für alle Prüfungsverfahren ab dem 29. Mai 2014 gelten die neuen Regelungen. Prüfungsteilnehmer, die die Prüfung nach den alten Vorschriften nicht bestanden haben und sich innerhalb von zwei Jahren ab dem 29. Mai 2014 zu einer Wiederholungsprüfung anmelden, können die Wiederholungsprüfung unter den alten Bedingungen ablegen.

Johannes Bömken, BGL, Bad Honnef

# Neue Auflage im Herbst

## AuGaLa-Pflanzenbuch, DVD und Pflanzenliste

Im Herbst 2014 erscheint die 5. Auflage der Bücher in neuem Layout. Die bewährte fachliche Qualität wird ergänzt durch 1.684 Pflanzenbilder in größerem Format und noch besserer Druckqualität. Zudem werden ab dieser Auflage für die Nomenklatur der meisten Pflanzengruppen die international abgestimmten Namenlisten der Gehölze und Stauden verwendet. Diese Änderungen werden gleichzeitig auch in der Pflanzenliste und der DVD vorgenommen. Die DVD wurde dazu in der Funktionalität erweitert und enthält neben weiteren 62 Pflanzen-Beschreibungen zusätzlich mehrere hundert Bilder.

Seit das AuGaLa die erste Auflage des zweibändigen Pflanzenbuches mit DVD herausgegeben hat, sind 13 Jahre vergangen. In dieser Zeit hat es sich zum zentralen Baustein bei der Vermittlung von Pflanzenkenntnissen in der Ausbildung zur Gärtnerin und zum Gärtner in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau entwickelt.

### Inhaltlich und optisch verbessert

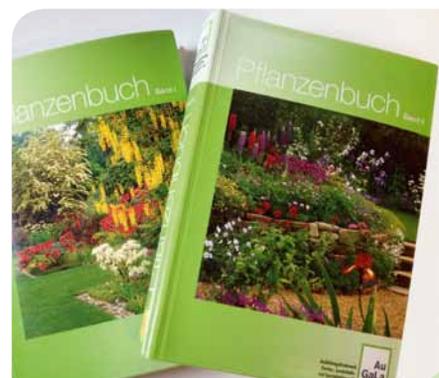
In der 5. Auflage wurden Verbesserungen im Layout und bei den Bildern durchgeführt. Die Nomenklatur wurde bei den meisten Pflanzengruppen auf die Namenlisten Gehölze und Stauden umgestellt. Selbstverständlich wird diese Umstellung parallel auch auf der Pflanzenliste, der DVD und dem Pflanzen-App durchgeführt.

Um diese für die landschaftsgärtnerische Ausbildung wichtigsten Informationsquellen für die Pflanzenkenntnisse immer aktuell zu halten, wurden auch diesmal alle Pflanzengruppen durch die AuGaLa-Arbeitsgruppe „Pflanzenmedien“ überprüft und einige Arten und Sorten ersetzt. Das Sortiment wird, unter Mitwirkung der Landesverbände des BGL und der überbetrieblichen Ausbildungsstätten, auf ihre Bedeutung für die Praxis und die Ausbildung im GaLaBau hin überprüft. Aber auch die Erfahrungen von Ausbildern sowie von Baumschulen und Staudengärtnereien sind mit in die Pflanzenauswahl eingeflossen. Dazu wurden die Texte sprachlich überarbeitet und viele Bilder ersetzt. Neben 14 zusätzlichen Pflanzen wurden auch bei den „Weiteren Arten und Sorten“ zahlreiche Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen.

### Neue Pflanzennamen – mehr Praxisnähe

Sicherlich werden die Nutzer der neuen Pflanzenbücher erfreut feststellen, dass die Bilder deutlich größer geworden sind. Durch neue Drucktechniken und neues Layout wirken die Seiten lebendiger und farbiger. Nach diesem positiven ersten Eindruck wird aber sicherlich häufig die Frage aufkommen: „Warum gibt es jetzt schon wieder neue Pflanzennamen?“ Es sind zwei Gründe, die zu einigen Veränderungen gegenüber der letzten Auflage geführt haben. So mussten auch auf Grund von Genanalysen einzelne Pflanzen neuen Gattungen oder Familien zugeordnet werden und dies führt zwangsweise zu Namensänderungen. Der größere Teil der Namensänderungen kommt aber daher, dass mittlerweile der gärtnerische Berufsstand europaweit verwendete Namenlisten erarbeitet haben, die alle fünf Jahre neu erscheinen. Den Listen liegen die internationalen Richtlinien für die botanische Nomenklatur sowie für die Benennung von kultivierten Pflanzen zu Grunde. Sie erleichtern den Handel mit Stauden und Gehölzen über die Ländergrenzen hinweg.

Diese Listen werden zunehmend auch für Kataloge und Pflanzenbücher genutzt. Sie geben neben den botanischen Namen für die Familien, Gattungen und Arten auch einheitliche Namen für die bekannten Sorten an. Diese sinnvolle Entwicklung wurde daher auch für die AuGaLa-Pflanzenmedien aufgegriffen. Ab dieser Auflage wird die „Namenliste Gehölze (International standard ENA 2010-2015)“ ([www.internationalplantnames.com](http://www.internationalplantnames.com)) für die Benennung der „Laub-, Nadel- und Obstgehölze“ sowie der „Pflanzen für die Innenraum-Begrünung“



Moderner Look, aktualisierte Informationen – die fünfte Auflage des AuGaLa-Pflanzenbuches erscheint im Herbst 2014.

verwendet. Für „Stauden, Ziergräser, Farne, Sumpf- und Wasserpflanzen“ sowie „Küchen- und Gewürzkräuter“ wird die „Namenliste Stauden (International standard 2010-2015)“ genutzt. Da es für die anderen Pflanzengruppen keine vergleichbaren Listen gibt, wird hier auf den bewährten „Zander, Handwörterbuch der Pflanzennamen (18. Auflage, 2008)“ zurückgegriffen. Um das Finden bestimmter Pflanzen zu erleichtern, gibt es in den Pflanzenbüchern umfangreiche Synonym-Listen, die auch auf der Internetseite des AuGaLa ([www.augala.de/downloads.aspx](http://www.augala.de/downloads.aspx)) heruntergeladen werden können. Die DVD geht noch einen Schritt weiter. Wenn botanische Namen aus dem Zander oder sonstige abweichende Namen in der Suchfunktion eingegeben werden, findet das Programm dennoch die gesuchte Pflanze und stellt sie mit beiden Namen dar. Im Suchergebnis werden auch die „Weiteren Arten und Sorten“ mit erfasst. Über die Listenfunktion lassen sich viele Informationen zu Wuchs, Blüte, Standort und Verwendung darstellen. Zu zahlreichen dieser Arten und Sorten finden sich auch Bilder auf der DVD.

Bernd W. Deigner-Grünberg, Freiberg a. N.

### Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft | 53602 Bad Honnef |  
Tel.: 02224 7707-0 | Fax: 02224 7707-77 | [www.augala.de](http://www.augala.de) |  
[info@augala.de](mailto:info@augala.de) | Verantwortlich: Dr. Hermann Kurth

Redaktion: Roger Baumeister | Reiner Bierig |  
Franz-Josef Löhmann | Klaus Fink | Angelika Kaminski |  
Axel Niemetz | Sabine Weller | Thomas Wiemer

Herstellung: signum|kom, Köln  
Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsburg

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

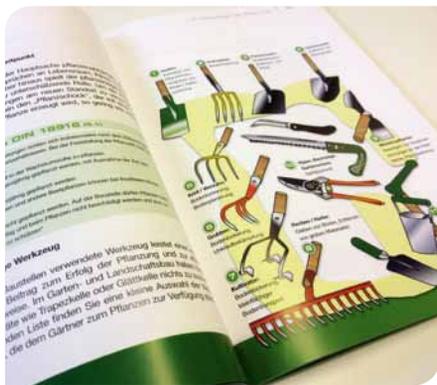
©2014 Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

# Arbeitsheft komplett überarbeitet

## Neuer Titel: „Vegetationstechnik I, Pflanzarbeiten“

Vom Layout über die Texte bis zu den Illustrationen – zum Start des neuen Ausbildungsjahres wurde das „Heft zur Ausbildung 1“ (früherer Titel „Umgang mit der Pflanze“) komplett überarbeitet. In der nun vorliegenden Fassung liegt der Schwerpunkt auf bildhaftem Lernen gekoppelt mit kompakten Fakten aus DIN-Normen, FLL-Dokumenten und Fachliteratur.

Einen wesentlichen Platz innerhalb der Tätigkeit im Berufsbild des Landschaftsgärtners nehmen die Arbeiten mit der Pflanze ein. In Abstimmung mit der Arbeitsgruppe des AuGaLa (Bernd W. Deigner-Grünberg, Gärtnermeister, Freiberg a. N., Ralf E. Mago, Dipl. Ing. Landespflege



(FH), Erkrath, sowie Franz Josef Sieg, Dipl. Ing. Landespflege, Wermelskirchen-Tente) entstand nun ein wesentlich verbessertes Arbeitsheft 1. Die Experten der Arbeitsgruppe begleiteten Autor und Zeichner Uwe Bienert sowie Co-Autor Wolfram Böhler bei der Realisierung des 130 Seiten starken Heftes, das nun den Titel „Vegetationstechnik I, Pflanzarbeiten“ trägt.

### Neuer Look – besseres Lernen

Das komplett vierfarbige Arbeitsheft soll nicht nur das Interesse für den abwechslungsreichen Beruf des Landschaftsgärtners wecken, sondern vor allem das Wissen rund um Pflanzen und den Umgang mit ihnen fördern. Darüber hinaus unterstützt es einen Neuanfang in Richtung Lernverhalten und Lernstrategie.

Pläne, Illustrationen, Fotos ... der Schwerpunkt liegt in der 2014er Ausgabe auf bildhaftem Lernen – gekoppelt mit kompakten Fakten aus DIN-Normen, FLL-Dokumenten und Fachliteratur. Nicht überlange Texte stehen im Vordergrund, sondern einfache übersichtliche Zeichnungen und aussagekräftige Bilder. Es werden Anregungen gegeben, im Internet zu recherchieren, aber auch Fachliteratur zu durchstöbern.



Für ein effizientes Lernen – das neue AuGaLa Arbeitsheft „Vegetationstechnik I, Pflanzarbeiten“.

Vom Bepflanzungsplan über den Boden bis zum Rasenbau – das neue Arbeitsheft gliedert sich in zwölf Kapitel und bietet im Anhang nicht nur wie bisher Stichwort-, Bild- und Literaturverzeichnis, sondern auch ein Glossar, das die wesentlichen Fachbegriffe „auf einen Blick“ erklärt.

### Neues Arbeitsheft entsprechend neuem Pflanzenbuch

Nicht nur in einzelnen Fotos, sondern auch in der Nomenklatur folgt das Arbeitsheft „Vegetationstechnik I, Pflanzarbeiten“ dem 2014 in fünfter Auflage neu erscheinenden zweibändigen AuGaLa-Pflanzenbuch (siehe Seite 7 in dieser Ausgabe der Ausbilder-Info).

Das Arbeitsheft kann über die Internetseiten des AuGaLa online bestellt werden unter: [www.augala.de/lernmittelform.aspx](http://www.augala.de/lernmittelform.aspx).  
Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef

# Programmübersicht WdA-Seminare

Informieren Sie sich näher bei Ihrem Landesverband über die Seminare

Zeitraum	Titel	Referent	Ort
Landesverband Baden-Württemberg			
21./22.11.2014	Gestern zu locker, heute strenger? Wie Sie Azubis (wieder) konsequent führen	Eberhard Breuning	Leinfelden-Echterdingen
28.11.2014	Erfolgreich ausbilden bedeutet: Alle in einem Boot!	José Flume	Heidelberg